

# Pressemitteilung

## **Johannes Gutenberg-Universität setzt auf strategische und dynamische Entwicklung des Forschungsprofils**

**Johannes Gutenberg-Universität Mainz gehört zu den forschungsstarken deutschen Hochschulen / Drittmittel erneut deutlich angestiegen**

(Mainz, 6. Mai 2008, gie) In Wissenschaft und Forschung verfolgt die Johannes Gutenberg-Universität Mainz konsequent die Strategie der Förderung von Exzellenz. Bereits mit dem 1998 initiierten Reformprozess hin zu einer Volluniversität mit klaren Profilen in Forschung und Lehre setzte eine strategische und zugleich dynamische Entwicklung des Forschungsprofils ein, die eine Konzentration der Forschungsaktivitäten in bestimmten Bereichen zur Folge hatte. „Die Umsetzung dieses wichtigen Entwicklungszieles haben wir im vergangenen Jahr entscheidend vorangetrieben“, erklärt der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch, „durch die Antragsprojekte im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, aber auch durch das universitätsinterne Förderprogramm zur Schwerpunktbildung, mit der Gründung des Gutenberg-Forschungskollegs und der Gutenberg-Akademie sowie durch die Profilbildung im Rahmen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz.“

Im Rahmen des umfassenden Prozesses der Profilbildung hat 2007 das Gutenberg-Forschungskolleg (GFK) seine Tätigkeit aufgenommen. Vom Senat der Universität eingerichtet, ist das GFK ein der individuellen Exzellenz verpflichtetes Kolleg, dessen interdisziplinäres, mit Spitzenwissenschaftlern/innen besetztes Leitungsgremium die weitere Bildung eines Forschungsprofils der Johannes

Gutenberg-Universität Mainz aktiv verfolgt und das Präsidium in den strategischen Entscheidungen zur Entwicklung der Universität berät. Die Vergabe der ersten beiden Fellowships an Prof. Dr. Kurt Binder (Träger der Boltzmann Medaille 2007) und an Prof. Dr. Markus Neurath (als Reaktion auf einen Ruf auf eine Professur und Chefarztposition an die University of Oxford) hat hohe Maßstäbe hinsichtlich der Qualitätsansprüche des Kollegs gesetzt und in der Tat die Konkurrenzfähigkeit der Universität im Wettbewerb mit einer der renommiertesten Universitäten weltweit bewiesen.

Die zweite Runde der „Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder“ hat den inneruniversitären Prozess der Schwerpunkt- und Profilbildung noch einmal entscheidend befördert. Von acht Antragsskizzen schafften drei den Sprung in die engere Wahl: Die Johannes Gutenberg-Universität stellte drei Vollanträge zur Einrichtung der Graduiertenschulen „Materials Science in Mainz (MAINZ)“, „Precision at the femto scale: the key to new physics (FEMTO)“ und „Graduate School of Cultural and Social Studies (SOCUM)“. „Auch wenn schließlich nur die materialwissenschaftliche Schule im Rahmen der Exzellenzinitiative zur Förderung kam, belegt der Erfolg in der Vorauswahl und das überaus positive Gutachtervotum zu den Vollanträgen das hohe Leistungsniveau der drei Initiativen“, so der Präsident, „insgesamt werden in den nächsten fünf Jahren elf Millionen Euro in den materialwissenschaftlichen Schwerpunkt fließen. Dieser Erfolg ist eine Bestätigung der internationalen Positionierung der Mainzer Materialwissenschaft. Gleichzeitig bekräftigt die Entscheidung der Gutachter auch die herausragenden Leistungen in der Nachwuchsförderung.“

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz gehört zu den forschungsstarken deutschen Hochschulen. Besonders erfolgreiche Schwerpunkte liegen in der Materialforschung, den Geowissenschaften, der Kern- und Teilchenphysik und Kernchemie in den Naturwissenschaften, der Immunologie und der Onkologie in der Medizin sowie den interkulturellen Studien und den Medienwissenschaften im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Im Rahmen von Schwerpunkt- und

Profilbildung setzt die Johannes Gutenberg-Universität außerdem verstärkt auf Kooperation mit außeruniversitären Partnern wie zum Beispiel den beiden auf dem Campus ansässigen Max-Planck-Instituten, dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum und dem Institut für Europäische Geschichte.

Gradmesser für die anerkannt guten Forschungsleistungen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist die weiterhin erfreuliche Entwicklung der eingeworbenen Drittmittel. Insgesamt beliefen sich im Jahr 2007 die Drittmittel auf 67 Millionen Euro, was im Vergleich zum Vorjahr einen wiederum einen deutlichen Anstieg bedeutet. In den forschungsintensiven Bereichen liegt damit die Drittmittelinwerbung pro Professor über dem deutschlandweiten Durchschnitt der jeweiligen Fächergruppe. Nach wie vor ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit über 24 Millionen Euro Hauptdrittmittelgeber der Universität und förderte Mainzer Wissenschaftler im Jahr 2007 in zwölf Sonderforschungsbereichen, neun DFG-Forschergruppen und sieben DFG-Graduiertenkollegs. Im aktuellen Förderranking der DFG liegt die Universität als Ganzes im oberen Viertel (Naturwissenschaften: Rang 12; Lebenswissenschaften: Rang 12; Geisteswissenschaften: Rang 14) mit besonderen guten Platzierungen in den Fächern Medizin (Rang 4) und Physik (Rang 7).

Weitere wichtige Drittmittelgeber sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Europäische Union (EU) und eine Vielzahl privater Drittmittelgeber. Die Verbundforschung des BMBF entspricht in ihrem finanziellen Umfang etwa zwei Sonderforschungsbereichen.

**Weitere Informationen:**

Petra Giegerich, Öffentlichkeitsarbeit,  
Tel. 06131 / 39-22369, E-Mail: [presse@uni-mainz.de](mailto:presse@uni-mainz.de)